Einzelnummer 8 Mk. (Sonnabend 10 Mk.)

Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig monatlich 120 Mk., wöchentlich 30 Mk. Durch die Post monatlich 120 Mk., viertelj. 360 Mk. (freibleibend). In Pommerellen: monatl 600,— Mk. poln. Währung. Redaktion: Am Spendhaus 6. — Telephon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene Zeile 25,— Mk., von auswärts 30.— Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsanzeigen nach bes. Tarif, die 3-gespaltene Reklamezeile 55,— Mk., von auswärts 100,— Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postscheckkonto Danzig 2945. Expedition: Am Spendhaus 6. — Telephon 3390.

Nr. 274 | Dienstag, den 21. November 1922 | 13. Jahrgang

Cuno zum Reichskanzler ernannt.

Der Reichspräsident hat gestern abend zum Reichskanzler den Geheimrat Cuno ernannt und ihn zum zweitenmal mit der Bildung der Reichsregierung beauftragt. Cuno hat daraufhin gestern mit der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft erneut verhandelt, wobei er anscheinend mit diesen Parteien zu einer Uebereinstimmung gekommen ist. Die von ihm in Aussicht genommene Ministerliste setzt sich aus Angehörigen der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Demokraten zusammen. Die Berliner Blätter veröffentlichen bereits vermutliche Ministerlisten, in denen folgende Namen genannt werden: Reichskanzler Dr. Cuno, Aeußeres der deutsche Botschafter in London Dr. Sthamer, Inneres der volksparteiliche Abgeordnete v. Kardorff, Oberpräsident Schwander oder Scholz, Finanzen Dr. Hermes, Reichswehr Dr. Geßler, Arbeit Dr. Brauns, Justiz Dr. Heinze, der gleichzeitig Vizekanzler sein soll, Wirtschaft der geschäftsführende Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Industrie Dr. Sorge, der frühere Schatzminister v. Raumer oder der Direktor der Deutschen Werke Henrich. Einige Blätter sprechen von einer beabsichtigten Zusammenlegung des Reichsschatzministeriums mit dem Reichswirtschaftsministerium. Ernährung: der Führer der Bayerischen Volkspartei Dr. Heim oder Kommerzienrat Rabethke. Post: Der Leiter der bayerischen Abteilung des Reichspostministeriums Staatssekretär Stingl. Eisenbahnen: Gröner. Das Wiederaufbauministerium soll angeblich der wirtschaftspolitischen Abteilung des Auswärtigen Amts angegliedert werden. Als mutmaßlicher Chef der Reichskanzlei wird der frühere bayerische Handelsminister Dr. Hamm genannt.

Ueber die Stellung der einzelnen Parteien zu einem derartig oder ähnlich zusammengesetzten Kabinett finden sich in den Blättern bisher nur wenige Andeutungen. Die Haltung der beiden Flügelparteien, der Deutschnationalen und der Sozialdemokraten, ist noch unbestimmt. Der „Vorwärts" schreibt, daß die sozialdemokratische Fraktion erst am Donnerstag vor dem Zusammentritt des Plenums des Reichstags ihre ersten Beschlüsse fassen werde. Die „Deutsche Tageszeitung" macht die Stellung der Deutschnationalen davon abhängig, ob der neue Reichskanzler seinen Weg mit Energie geht und in seiner Regierungstätigkeit die nationalen Notwendigkeiten des deutschen Volkes nie außer acht läßt.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat gestern nachmittag nach dreistündiger Verhandlung die Haltung ihrer Unterhändler in der Angelegenheit der Kabinettsbildung gebilligt. — Mit wenigen Ausnahmen lehnt auch die deutsche Parteipresse ein Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei unter den jetzigen Verhältnissen ab. Wenn dabei das hiesige Organ der Stinnes-Partei, die „Danziger Neuesten Nachrichten", der Sozialdemokratie den Vorwurf macht, daß diese die Partei über das Volk stelle und im Anschluß daran schreibt: „Die Sozialdemokratie muß endlich einsehen, daß sie sich an der Volksgesamtheit versündigt, wenn sie eigensinnig immer von neuem ihre Parteiinteressen über die Volksinteressen stellt, die Sozialdemokratie muß die Hand bieten zu einer Regierung der großen Koalition," so berührt dieses Liebeswerben um die Sozialdemokratie doch höchst eigentümlich. Erst konnte man nicht genug über die „sozialdemokratische Mißwirtschaft" schimpfen und die Stinnes-Fuchs-Parteiler wollten das Volk von den „roten Ketten frei machen", und nun will man die +++ Sozialdemokratie durchaus als Regierungsgenossin haben. Gerade weil sie die Interessen des Volkes vertritt, lehnt die Sozialdemokratie ein Zusammengehen mit Stinnes ab, der sich noch kürzlich gegen die Regierungspläne zur Stabilisierung der Mark aussprach und die Einführung des Zehnstundentages verlangte. Solch ein volksfeindliches Programm kann aber die Sozialdemokratie nicht unterschreiben.

Reichskanzler Cuno will seine Regierung am Donnerstag dem Reichstag vorstellen. Ob sie eine Mehrheit finden wird, ist fraglich. Die vier bürgerlichen Mittelparteien haben keine Mehrheit im Reichstag. Ob die Demokraten und das Zentrum vom Wohlwollen der Deutschnationalen abhängig sein wollen, erscheint denn doch fraglich. Sollte die Sozialdemokratie der neuen Regierung ein vorläufiges Dasein nicht ermöglichen, indem sie sich bei der Vertrauensfrage der Stimme enthält, so gibt es nur eine Lösung, die Klarheit bringen kann: Reichstagsauflösung und Neuwahlen.

Bedenken der Demokraten.

Die Regierungskrise entstand bekanntlich dadurch, daß die Demokraten mit dem Zentrum zusammen die Hinzuziehung der Deutschen Volkspartei zur Regierungskoalition verlangten. Diesem Wunsche der Demokraten hat nun Cuno bei seiner Kabinettsbildung Rechnung getragen. Jetzt scheinen die Demokraten einzusehen, daß sie mit ihrem Verlangen nach Hinzuziehung der Stinnes-Partei sich selbst in die Nesseln gesetzt haben. So spricht das demokratische „Berliner Tageblatt" von einer einseitigen politischen Einstellung des Kabinetts und sagt: Alle politisch und wirtschaftlich ausschlaggebenden Ministerien wären nach der vermutlichen Ministerliste in den Händen der Deutschen Volkspartei. Die Demokratische Partei werde dies auf die Dauer kaum ertragen können.

Die Forderungen der Sozialdemokratie an die Regierung.

In Uebereinstimmung mit dem Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund, der Afa und dem Allgemeinen deutschen Beamtenbund hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion einen Beschluß gefaßt, in dem die Stabilisierung der Mark als dringendste und erste Aufgabe der deutschen Politik bezeichnet wird, um die jetzige Notlage zu heben. Jede Verlängerung der gesetzlichen achtstündigen Arbeitszeit wird mit aller Entschiedenheit abgelehnt. Ueberstunden sollen durch kollektive Vereinbarungen mit den zuständigen Gewerkschaften erfolgen.

Parteitag der polnisch-sozialistischen Partei.

Warschau, 20. Nov. (Dk.) Die Sitzung der Vorstände der polnischen sozialistischen Partei wurde heute durch Daszynski eröffnet. Allgemein wurde anerkannt, daß die Wahlen im allgemeinen einen Sieg der Linksparteien darstellen. Sonderbar mutet es an, daß Daszynski dabei von einem Kampf gegen zwei Fronten sprach: 1. gegen die Nationaldemokraten und 2. gegen den Block der Minderheiten.

Warnungen an Witos.

Die linksstehende polnische Presse warnt übereinstimmend die polnische Volkspartei, sich in Verhandlungen mit den Nationaldemokraten einzulassen. „Przeglad Wieczorny" meint, Witos solle wissen, daß die Nationaldemokraten nach dem Grundsatz handelten: „Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein!"

Kompromiß in Deutschösterreich?

Der leidenschaftliche Kampf der Sozialdemokratischen Partei gegen die zweijährige Ausschaltung des Parlaments aus der Finanzpolitik, wie sie in den Genfer Abmachungen gefordert war, hat bereits einen Erfolg erzielt. Die Regierung hat eingesehen, daß es sich um eine Verfassungsänderung handelt, und da eine solche gegen die Sozialdemokratie nicht möglich ist, sucht sie den Ausweg durch ein Verfassungsgesetz, wonach das Parlament 25 „Staatsräte" wählt, deren Zustimmung die mit ihnen zum „Außerordentlichen Kabinettsrat" vereinigte Regierung zu verschiedenen Maßnahmen einholen muß. Unsere Genossen wünschen gewisse Abänderungen in Einzelbestimmungen und noch vor Entscheidung über dieses Gesetz Zugeständnisse in Zoll-, Steuer- und anderen Fragen. Immerhin ist die Regierung von ihrer früheren Starrheit abgekommen, und man verhandelt. Die Völkerbundvertreter scheinen diesem Gesetzentwurf schon zugestimmt zu haben, nachdem die Sozialdemokraten einen bloß beratenden „Kontrollausschuß" des Parlaments rundweg abgelehnt hatten.

Parlamentsbeginn in England.

Das Unterhaus tritt heute nachmittag zur Wahl des Sprechers zusammen. Am Donnerstag wird das Parlament durch den König feierlich eröffnet werden.

„Observer" meldet, daß Ramsay Macdonald ersucht werden wird, Haupteinpeitscher der Arbeiterpartei zu werden. Clynes wird wiederum zum Führer der Partei ernannt werden.

Der Parteiführer ist ihr Hauptsprecher, der „Einpeitscher" (whip) hat dafür zu sorgen, daß die Fraktion bei wichtigen Abstimmungen möglichst vollzählig ist.

Das englische Wahlunrecht.

Die Londoner Oppositionsblätter heben hervor, daß die Regierungspartei nur 5 827 088 Stimmen, die Opposition dagegen 9 087 758 auf sich vereinigt hat. Der „Daily Herald" berechnet, daß, wenn für die Mandatszuteilung an die Arbeiterpartei derselbe Maßstab verwendet würde, wie er den Konservativen — infolge des Prinzips: „Wer die meisten Stimmen hat, ist gewählt!" — diesmal zugute gekommen ist, die Arbeiterpartei 261 Mandate erhalten müßte!

Der Weckruf der Einigung.

Die Rede des Gen. Brill auf dem Einigungs-Parteitag.

Mit der Einigung soll eine fruchtbringende Zeit für die Danziger Sozialdemokratie beginnen. Die 6 Jahre der Trennung und die oft erbitterten Kämpfe gehören der Vergangenheit an. Jetzt heißt es, geschlossen zu marschieren, den Ereignissen, die kommen, die Stirn zu bieten, nicht rückwärts zu schauen, sondern nach vorwärts und zu marschieren drauf und durch. Der Druck der Reaktion beseitigte die Hemmnisse und Hindernisse, die der Wiedervereinigung im Wege standen. Im gemeinsamen Kampfe gegen die Reaktion kam der Ruf aus den Mitgliedschaften der beiden Parteien: Genug des Bruderkampfes! Wir wollen nicht mehr getrennt marschieren, wir wollen zusammen kämpfen. Schon lange haben wir Arbeiter der verschiedenen Arbeiterparteien bedauert, daß die Danziger Arbeiterbewegung sich zu ihrem eigenen Schaden den Luxus von 3 Arbeiterparteien leistet. Hoffentlich trägt die heutige Einigung mit dazu bei, daß die uns fernstehenden Arbeiter die Lehre ziehen und zu uns kommen.

Diese Stunde der Einigung wird ein Markstein in der Geschicht der Danziger Arbeiterbewegung sein. Es stehen uns große, schwere, aber auch schöne Aufgaben bevor. Wir haben ein Feld der Tätigkeit, wie wir es schöner, allerdings auch opferreicher nicht wünschen können. Ich bin überzeugt, daß, wenn mit der Opferwilligkeit, mit der Hingabe, mit der Begeisterung, mit der bisher in beiden Parteien gearbeitet wurde, auch in der geeinten Partei gearbeitet wird, wir schneller unseren Weg marschieren werden. Wir werden alles tun, was unsere Kräfte und Fähigkeiten zu tun uns ermöglichen. Wir sind die Kommenden, uns gehört die Zukunft. Unsere Arbeit, unsere Anstrengungen werden gelohnt werden durch den Sieg. Also auf an die Arbeit, unser ist die Zukunft!

Der heutige Staat ist der Schützer der volksfeindlichen Produktionsweise, das heißt: Sie wird beherrscht vom Recht der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, der Aufrechterhaltung der Lohnsklaverei. Erst mit dem Bruch der Macht der bürgerlichen Gesellschaft kann die Befreiung aller Arbeitenden aus den kapitalistischen Fesseln erfolgen. In der Wiedervereinigung wollen wir die Kraft finden zur Verwirklichung unserer Ziele. Wir sind umbrandet von den Nöten der Zeit. Die Not wächst täglich. Eine Folge des Versailler Friedensdiktates, wird sie verschärft durch die falsche Politik des Senats, der Senat, der alle wichtigen Lebensmittel freigegeben hat, steht unter dem Einfluß von Parteien, denen die Not des Volkes gleichgültig ist. Wir müssen uns geloben, mit dem gesamten klassenbewußten Proletariat den rücksichtslosen Kampf gegen die Danziger Gewaltpolitiker zu führen: gegen Wucher und Teuerung, für den Achtstundentag, der jetzt mit allen Mitteln bekämpft wird und für die Sicherung der Demokratie und der Errungenschaften der Revolution.

Als proletarische Klasse müssen wir uns geloben, uns fest in den politischen und gewerkschaftlichen Organisationen zusammen zu schließen. Diese werden die unüberwindliche Macht darstellen gegen bürgerlich-kapitalistische Klassenpolitik und für den sozialistischen Freiheitskampf. Schwierigkeiten dürfen uns nicht entmutigen. Mag der oder jener, der das Ziel aus den Augen verloren hat, damit auch seinen Mut verlieren, das ist menschlich verständlich. Aber aus den Reihen derer, die für eine bessere Zukunft wirken und deren Leben noch einen tieferen Inhalt hat, scheidet er aus. Söhne und Enkel werden einst dankbar der Kämpfer gedenken, die auch in harter, gefahrdrückender Zeit den Kopf hochhielten. Die Stellung, die wir im Leben einnehmen, nehmen wir aus eigenem Recht an. Lassalle hat die Stimmung der Arbeiter erkannt, als er den Leipziger Arbeitern zurief: „Ihnen, meine Herren, den notleidenden Klassen, gehört der Staat, denn aus Ihnen besteht er."

Das aufwärtsstrebende Proletariat hat andere Sittlichkeitsideale als das Bürgertum, ihm steht die Gesamtheit über dem Individuum. Im gemeinsamen Emporsteigen aller liegen die Forderungen seiner Klassenmoral: Soziales Empfinden, gegenseitige Hilfe, Solidarität. Wir brauchen Menschen mit klarem, folgerichtigem, klassenbewußtem Denken und sozialem Empfinden, mit festem Willen und solidarischem Handeln. Solche Menschen heranzubilden muß unser Ziel sein. Ein Grundpfeiler unserer sozialistischen Weltanschauung ist das Bewußtsein von dem hohen Wert der menschlichen Arbeit. Aus diesem Bewußtsein wächst der Stolz und die Würde des Arbeiters. Wir müssen die Arbeiter zum Klassenbewußtsein erziehen. Wenn ich von Klassenbewußtsein spreche, so sehe ich den Inhalt nicht im Klassenhaß oder Neid gegenüber den anderen Klassen, sondern im Stolz auf die eigene. Der Grundpfeiler der proletarischen Klassenmoral ist das Solidaritätsgefühl. Es ist eine mächtige Triebkraft im proletarischen Klassenkampf. Sorgen wir dafür, daß die Bewegung mit diesen inneren Kräften erfüllt wird und sie so moralisch und materiell die Werte erhält, die zur Erreichung unserer Ziele notwendig sind. Das Proletariat muß zum lebendigen Träger und Erfüller des Sozialismus werden. Wird es vom Geiste des Sozialismus erfüllt, so wächst und reift die Stärke der Arbeiterbewegung. Unser gewaltiger Wille konzentriert sich auf die größte Tat, welche die Historiker je zu verzeichnen haben werden. Mit der Aufrichtung der sozialistischen Ordnung macht die Menschheit, wie Friedrich Engels sagt, einen gewaltigen Sprung aus dem Reich der Unterdrückung in das Reich der Freiheit, aus dem Reich der Tierheit in das des wahren Menschentums.

Unsere Wiedervereinigung wird die proletarische Bewegung mächtig fördern. Neue Aufgaben und neue Pflichten werden uns allen damit gestellt. Wirken wir als kämpfende Sozialisten auf allen Gebieten, gegen alle Gewalten und Mächte, die sich dem Aufstieg der Arbeiterschaft entgegenstellen. Vergessen wir vor allen Dingen nicht, daß in der sozialistischen Bewegung jeder mit der strengsten Selbstzucht

an sich arbeiten muß, damit er zu einer höheren Vollkommenheit und Geistigkeit emporsteigt. Je höher die Qualität des einzelnen, um so höher die geistige Stoßkraft der Masse. Stellen wir alle Kräfte, die wir haben, in den Dienst unserer Ueberzeugung, ob wir oben auf weithin sichtbarem Posten stehen oder im kleinsten Winkel ungenannt und unbekannt wirken. Wirkung sei unsere Losung. Wirkung, die in der lebendigen Tätigkeit das Beste will, in der Verpflichtung und in der Erkenntnis und dem Willen, die Zukunft zu bereiten für die, die nach uns kommen. Das ist die Unsterblichkeit, an die wir glauben. Der Sozialismus gibt uns in dieser Welt des materiellen Strebens neuen Lebensinhalt. Arbeiten wir dafür, daß er zum Lebensinhalt des ganzen Volkes wird. Es gilt bewußt am Fundament der sozialistischen Ordnung zu bauen, die unser Ziel ist. Wir müssen uns gegenseitig erheben, fest zusammen zu stehen. Ist die Zeit auch noch so schwer, wir streben zum Licht.

Die Zukunft der Welt heißt Sozialismus.

Die Eröffnung der Lausanner Friedenskonferenz.

Gestern nachmittag wurde in Lausanne die Orient-Friedenskonferenz durch den Bundespräsidenten der Schweiz eröffnet. In seiner Begrüßungsrede wies er auf die Wichtigkeit und die Tragweite der gegenwärtigen Konferenz hin und gab dem Wunsche Ausdruck, daß, wenn demnächst Weihnachten gefeiert werde, auf der ganzen Welt infolge der Bemühungen der Delegierten zur Wahrheit geworden sein möge: „Friede auf Erden". Nach dem Bundespräsidenten Haab ergriff Lord Curzon das Wort und sagte, er hoffe, daß dies die letzte aller Friedenskonferenzen sein möge. Er spreche gewiß im Namen aller Delegationen, auf jeden Fall aber der englischen, wenn er erkläre, daß keine Bemühungen zu groß seien, um den Frieden im Orient herbeizuführen und den Frieden der Welt zu sichern.

Als dritter Redner sprach der Vertreter der Türkei Ismet Pascha. Er führte aus, daß der Waffenstillstand, der vor mehr als vier Jahren auf der Basis von Vertrauen auf die Wilsonschen Grundsätze abgeschlossen wurde, nicht den Feindseligkeiten ein Ende gemacht habe, und fuhr fort: Da der Türkei keine andere Hoffnung und kein anderer Weg blieb, verteidigte sie selbst ihre Existenz und sicherte sich ihre Unabhängigkeit durch ihre eigenen moralischen und materiellen Hilfsmittel. Sie ertrug daher zahllose Lasten und brachte zahllose Opfer, denen alle freien Völker ihre Sympathie nicht versagen werde. Alle Türken trugen zu diesem Verteidigungskriege bei. Dadurch, daß sie diese unmenschlichen Opfer gebracht hat, hat die Türkei ihren Platz in der Kulturwelt mit allen Rechten auf ihre Existenz und Unabhängigkeit erobert, Rechte, die jedes lebensfähige Volk besitzt, vor allem die Rechte auf Arbeit und Tätigkeit. Das höchste Ziel der großen Nationalversammlung der Türkei ist, diese Stellung zu wahren und zu festigen. Ismet Pascha schloß mit dem Dank der türkischen Nationalversammlung an die Schweiz für ihre Gastfreundschaft.

Hierauf schloß Bundespräsident Haab die Eröffnungssitzung, indem er die Konferenz einlud, ihre Beratungen am Dienstag vormittag im Chateau d'Ouchy fortzusetzen.

*

Amerikanische Orientansprüche.

„Times" meldet aus Washington, daß einer Mitteilung des Weißen Hauses zufolge die amerikanischen Vertreter auf der Lausanner Konferenz eintreten werden für die Aufrechterhaltung der Kapitulation, den Schutz philanthropischer, erzieherischer und religiöser Einrichtungen, angemessene Zusicherungen bezüglich der Freiheit kommerzieller Unternehmungen betreffend die Freiheit der Meerengen sowie für Entschädigung der von Amerikanern in der Türkei infolge ungesetzlicher Handlungen erlittenen Verluste.

Die oberschlesischen Wahlen.

Das Ergebnis der Wahlen in Oberschlesien zum Reichstag ist folgendes: Abgegebene gültige Stimmen 380 707. Liste Zentrum (Pfarrer Ulitzka) 3 Sitze, 199 346 Stimmen; Liste Vereinigte Sozialdemokraten (Okonski) 1 Sitz, 73 266 Stimmen; Liste Deutschnationale Volkspartei (Pfarrer Wolff) 1 Sitz, 80 395 Stimmen; Liste Polen (Pfarrer Kajda) keinen Sitz, 50 183 Stimmen, Liste Deutsche Volkspartei (Admiral Scheer) keinen Sitz, 87 250 Stimmen; Liste Kommunisten (Maslowski) keinen Sitz, 36 824 Stimmen; Liste Deutschsoziale (Kunze) keinen Sitz, [illegible] Stimmen; Liste Demokraten (Schiffer) keinen Sitz, 11 912 Stimmen; Liste oberschlesische katholische Volkspartei (Skowronek) keinen Sitz, 29 Stimmen. 27 Bezirke stehen noch aus.

Bei den Landtagswahlen erhielten nach den bisher vorliegenden Ergebnissen das Zentrum 4 Sitze, die Sozialdemokraten, die Deutschnationale Volkspartei und die Polen je einen Sitz.

*

Die Zusammensetzung des Reichstages.

Infolge der Wahlen in Oberschlesien geht die Zahl der Reichstagsmitglieder von bisher 460 auf 459 zurück. Diese verteilen sich auf die einzelnen Fraktionen wie folgt: Vereinigte Sozialdemokratie 173, Zentrum 68, Deutschnationale Volkspartei 67, Deutsche Volkspartei 66, Deutschdemokratische Partei 39, Bayerische Volkspartei 20, Kommunisten 15, Bayerischer Bauernbund 4, Deutschvölkische Gruppe 3, Deutsch-Hannoversche Landespartei 2, zu keiner Partei gehörig 2 (Ledebour und Wegmann), zusammen 459.

Die Teuerungsunruhen in Dresden. Im Laufe des gestrigen Nachmittags und in den Abendstunden ist es hauptsächlich in den Straßen der inneren Stadt zu größeren Zusammenrottungen gekommen, die jedoch durch energisches Eingreifen der verstärkten Polizeimannschaft, insbesondere der berittenen Schutzpolizei immer wieder zerstreut werden konnten. Plünderungen sind bisher nicht wieder vorgekommen, doch nahm die Polizei, die die Lage beherrscht, wiederum eine größere Anzahl von Verhaftungen vor.

Verurteilte Kommunistenführer. Das Schwurgericht in Braunschweig verurteilte die beiden mitteldeutschen Kommunistenführer Rusch und Braune wegen Dynamitverbrechens und Diebstahls zu drei bezw. 2½ Jahren Gefängnis. Beide sind im vorigen Frühjahr wegen Räubereien, Häuserinbrennungen usw. vom Braunschweiger Schwurgericht bereits zu mehrjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden.

Pestgefahr im Hamburger Hafen. An Bord des von Buenos Aires in Hamburg eingetroffenen spanischen Dampfers „Krola Mendi" wurde das Vorhandensein pestverdächtiger Ratten festgestellt. Das Schiff wird einer Vergasung unterzogen. Menschen sind bisher nicht erkrankt, so daß kein Grund zur Beunruhigung vorliegt.

Probeabstimmungen über ein Alkoholverbot wurden in Osnabrück vorgenommen. Am 28. Juli hatten sich 80,78 Prozent der Einwohner des ersten Polizeibezirks für ein Alkoholverbot erklärt. Am 8. November fand eine neue Probeabstimmung statt, an der sich die über 20 Jahre alten Einwohner des Stadtteils Neustadt beteiligten. 91,8 Proz. stimmten für das Alkoholverbot, 6,2 Prozent dagegen, 2,5 Prozent enthielten sich der Stimme.

Weiterer Umbau von Kriegs- zu Handelsschiffen. Auf den Deutschen Werken A.-G. in Rüstringen-Wilhelmshaven sind aus den früheren deutschen Küstenpanzern „Odin" und „Aegir" für die Reederei Bernstein in Hamburg Motorschiffe erstanden, die sich in anderthalbjähriger Fahrt gut bewährt haben. Neuerdings hat die Reederei den genannten Werken den Auftrag erteilt, auch den von der Reederei angekauften dritten deutschen Küstenpanzer „Frithjof" in ein Motorschiff umzubauen. Der bekanntlich auf der Danziger Werft erfolgte Umbau der früheren Kreuzer „Gefion" und „Viktoria Luise" soll sich, wie mitgeteilt wurde, dagegen nicht bewährt haben.

Unterschleife eines rumänischen Generals. Der General Margineanu, bis vor kurzem Kommandeur des zweiten Armeekorps, hat sich Veruntreuungen in Höhe von 14 Millionen Lei zuschulden kommen lassen. Man glaubt, daß noch eine Reihe bekannter Persönlichkeiten in die Angelegenheit verwickelt ist.

Schülererschießungen in Ostgalizien. Zwei Schüler des ukrainischen Gymnasiums in Czortkow sind wegen Ermordung des Seimkandidaten Berezowski standrechtlich zum Tode verurteilt und sofort erschossen worden. 18 Primaner des ukrainischen Gymnasiums in Przemysl sind während des Unterrichts von den polnischen Behörden wegen angeblicher antipolnischer Umtriebe verhaftet worden. — Nach Abschluß der Zeugenvernehmungen im Lemberger Fedak-Prozeß haben die Plädoyers begonnen.

Die Zahl der Kommunisten in Sowjetrußland. Die amtlichen Moskauer „Iswestija" teilen mit, daß die nach Abschluß der Parteisäuberung durchgeführte allrussische Zählung der Mitglieder der russischen Kommunistischen Partei etwa 400 000 Mitglieder ergeben habe. Von [illegible] Mitgliedern seien 422 875 in der Partei verblieben. Durchschnittlich seien 46,5 Prozent der Mitglieder Arbeiter, 24 Prozent Bauern, 24,2 Prozent Beamte und 5,3 Prozent entfielen auf andere Berufsgruppen. Angesichts des Rückganges der Mitgliederzahl erklären die „Iswestija", die Partei lege nicht auf die Zahl, sondern auf die Qualität ihrer Mitglieder Wert. — Und diese winzige Parteimitgliedschaft wagt es, ein Millionenvolk zu terrorisieren?

Vor einem Hochbahnerstreik in Berlin. Wie die Direktion der Berliner Hochbahngesellschaft mitteilt, lehnte die Vollversammlung des Personals die Vereinbarungen der Gewerkschaften und des Arbeiterrats mit dem zuständigen Arbeitgeberverband über die Lohnerhöhung für November ab und verlangte einen Schiedsspruch, der die getroffenen Vereinbarungen bestätigte. Die vorgestern erfolgte Urabstimmung des Hochbahnpersonals ergab aber eine Mehrheit für die Ablehnung des Schiedsspruchs, so daß mit einem Streik in dieser Woche zu rechnen ist.

Aus aller Welt.

Eine verhängnisvolle Reise hat der englische Dampfer „Michigan" von Amerika nach Hamburg gehabt. Er ist am 30. September mit Stückgütern nach Hamburg abgefahren. Nach zweitägiger Reise geriet er in dichtem Nebel mit dem japanischen Dampfer „Kafha Maru" in Kollision, wobei er verschiedene Schäden am Steuerbordvorderschiff erlitt. Der englische Dampfer hat nach der Kollision die Reise fortgesetzt. Im Hafen von Norfolk geriet der Dampfer auf Grund fest, konnte jedoch durch Schlepper wieder abgebracht werden. Am 12. Oktober hat der Dampfer mit schwerem Wetter kämpfen müssen. Durch übergekommene Seen sind verschiedene Decksgegenstände zertrümmert und Decksaufbauten eingeschlagen worden. Jetzt ist er endlich im Hamburger Hafen angekommen.

Ein mildes Urteil. Das Volksgericht in Landshut verurteilte den Hauptgeschäftsführer einer Bauernvereinigung, Siegert, wegen Aufreizung zum Lieferungsstreik zu drei Monaten Gefängnis. Der mitangeklagte katholische Pfarrer Dr. Schwab wurde freigesprochen.

Prämie für Rettung in Seenot. Der Hamburger Amerikadampfer „Fürst Bülow", der im vorigen Mai einem britischen Dampfer mit Ruderschäden bei schwerem Wetter im Atlantischen Ozean Hilfe leistete, hat eine Prämie von 4200 Pfund Sterling (rund 150 Millionen Mark) zugesprochen erhalten. Das ist das erstemal seit dem Kriege, daß ein deutsches Schiff von einem englischen Gerichtshof eine Rettungsprämie erhalten hat.

Eine neue technische Glanzleistung. Die Maschinenfabrik Gandenbergerfeld in Darmstadt hat eine einzig dastehende Erfindung fertiggestellt. Es handelt sich um eine Zweifarben-Briefmarken-Rotations-Druckmaschine, welche für die Reichsdruckerei bestellt ist. Die Maschine stellt in einem Arbeitsgang alle Funktionen selbständig her, und kann in einem Tage im Zweifarbendruck sechs Millionen Briefmarken auf gummiertem Papier in Rollen oder Bogen fertigstellen.

Großer Bankkrach in Mexiko. Die französische Bank in Mexiko-City hat unter sensationellen Begleitumständen ihre Zahlungen eingestellt. Als sie ihre Schalter früh nicht öffnete, versammelte sich eine riesenhafte Menge von Gläubigern und Depotinhabern vor dem Institut und verlangte eine öffentliche Erklärung. Diese wurde jedoch vorläufig nicht abgegeben. Es ist dies bereits die dritte große Zahlungseinstellung in der letzten Zeit in Mexiko. Die Bank hatte Depots im Werte von etwa 14 Millionen Pesetas.

Für 40 Millionen Kokain aufgefunden. In einem Lagerschuppen des Hamburger Hafens wurde für 40 Millionen Kokain aufgefunden, das ins Ausland geschoben werden sollte. Es sind bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

Einstellung der Berichterstattung im Franz-Prozeß. Zu Beginn der Verhandlung gegen den Ingenieur Ewald Franz gab der Vorsitzende die Erklärung ab, daß das Gericht gegen die weitere Zulassung der Presse Bedenken habe. Maßgebend für diese Auffassung scheint die Rücksicht auf die weiblichen Belastungszeuginnen zu sein. Der Angeklagte Franz hat, wenigstens bei der Erörterung des Aktendiebstahls die Presseberichterstattung zu ermöglichen.

Der Fahrgast in der Spree. Kurz vor Mitternacht sprang am Freitag ein Japaner aus einer über den Landwehrkanal in Berlin fahrenden Droschke in den Kanal. Der Kutscher sprang dem Fahrgast mit den Worten: „Der rückt mir nicht aus!" ins Wasser nach, brachte ihn bewußtlos ans Land und fuhr ihn nach der Rettungswache. Erst, als der Japaner soweit wieder hergestellt war, daß er den Fahrpreis und freiwillig eine hohe Entschädigung für seine Lebensrettung zahlen konnte, fuhr der Kutscher wieder fort. Es handelt sich um einen in Berlin studierenden japanischen Arzt.

Der Büttnerbauer

Roman von Wilhelm von Polenz

16) (Nachdruck verboten.)

Ja, in der Stadt da konnte man es noch zu etwas bringen! In Gustav stieg ein bitteres Gefühl auf, als er sich hier umsah und das Leben und Treiben ringsum betrachtete: den Marktverkehr, die Häuserreihen, die glänzenden Läden. — Wenn man damit die Oede der dörflichen Heimat verglich! Er fühlte sich etwas herabgestimmt in seinem Selbstbewußtsein und seiner Zuversicht, trotz des neuen Anzugs. Die Verwandten würden ihn doch am Ende nicht als voll ansehen. — Nachdem er eine Weile vor dem Laden auf und abgegangen, entschloß er sich schließlich doch, hineinzugehen.

Eine ganze Anzahl junger Leute war dort tätig. Der eine von ihnen, ein langer schmächtiger, mit einer Brille fragte den Eintretenden, was zu Diensten stünde. Gustav nannte seinen Namen und sagte, daß er mit dem Onkel zu sprechen wünsche. Der junge Herr sah sich den Fremden [illegible] genauer mit forschenden Blicken durch seine [illegible] an. Der Vater sei leider nicht im Laden, erklärte er.

Also, das war der Vetter! Gustav maß den Mann, der seinen Namen trug, mit neugierigen Blicken. Ein ziemlich [illegible] Mensch von gebückter Haltung stand vor ihm. Dem Vetter sah man es nicht an, daß sein Vater auf dem Lande gewesen, daß aus seine Vorfahren [illegible] Jahrhunderte hinter dem Pfluge hergeschritten waren. Und doch war in dieser Familienähnlichkeit [illegible] mit den Verwandten nicht zu verkennen. [illegible] die großen Hände und Füße [illegible] erinnerte an die Büttners von Halbenau.

[illegible] beiden Vettern gab es eine Verlegenheit [illegible]. Sie waren durch das Gefühl bedrückt, so naher Verwandtschaft zu stehen und einander doch unendlich fremd zu sein. Man maß sich mit [illegible], mißtrauischen Blicken und wußte einander nichts zu sagen. Gustav, der [illegible], [illegible] im [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] hinter dem Ladentisch stehen und die Kunden bedienen müßte. Aber seine Verachtung war dabei nicht ganz frei von einem gewissen Neid, den das Landkind der Ueberlegenheit des Städters gegenüber selten vermeidet. Und Gustav, der Mitinhaber der Firma Karl Leberecht Büttner und Sohn, belächelte seinen Vetter vom Dorfe mit den unbeholfenen Manieren.

Ein paar Leute vom Markt kamen herein, die bedient sein wollten. Nachdem die Kunden abgefertigt waren, schlug der Kaufmann seinem Vetter vor, in die Wohnung des Vaters zu gehen; der „Alte" werde wohl zu Haus sein. Er gab ihm einen Lehrling mit, damit er den Weg finde. Unter Führung eines halbwüchsigen Bürschchens gelangte Gustav so zur Wohnung der Verwandten.

Mit dem Onkel fand sich Gustav schneller zurecht als mit dem Vetter. Der Mann war wirklich sein Blutsverwandter. Der [illegible] Alte, mit bartlosem, geröteten Gesicht und [illegible], grauem Haar sah dem Büttnerbauer nicht unähnlich. Wäre nicht das gelockte Käppchen auf dem Kopfe, die Saffianpantoffeln, und die Kleider von städtischem Schnitt gewesen, hätte man Karl Leberecht Büttner wohl für einen Halbenauer ansprechen können. In seinem Augenblinzeln und dem verschmitzten Lächeln kam die Bauernpfiffigkeit zum Ausdruck. Auch in seiner Aussprache waren noch heimatliche Anklänge zu finden. Mit derber Herzlichkeit empfing er den Sohn seines Bruders.

Der Neffe wurde zum Niedersetzen aufgefordert, bekam ein Glas Bier vorgesetzt und mußte erzählen, zunächst über die Familie, sodann von anderen Leuten aus Halbenau, auf die sich der alte Mann noch besann. Freilich, über viele, nach denen der Onkel fragte, vermochte Gustav keine Auskunft zu geben: sie waren gestorben, weggezogen, verschollen.

Die Teilnahme, welche der Alte an den Tag legte für die Dinge, stärkte Gustavs Zuversicht. Der Onkel hatte [illegible] nicht allen Sinn verloren für die Heimat; soviel stand fest. Als der alte Mann sich noch der Lage des Gutes und der Wirtschaft erkundigte, benutzte Gustav die Gelegenheit, ihm die Not zu eröffnen, in welcher sich sein Vater befand.

Karl Leberecht Büttner war sichtlich überrascht. Er schüttelte wiederholt den Kopf. „Na, o weh! Na, solche Sachen!" war seine Rede. Daß es mit seinem Bruder nicht [illegible] habe, hatte er sich zu [illegible], aber daß es so schlimm [illegible]. Er seufzte; sein Gesicht nahm einen trüben Ausdruck an.

Durch diese Anzeichen ermutigt, rückte Gustav mit seinem Ansinnen heraus: der Onkel solle die eingeklagten siebzehnhundert Mark an Kaschelernst auszahlen und dafür dessen Hypothek übernehmen.

Karl Leberecht runzelte die Stirn, zog die Augenbrauen in die Höhe und blickte starr vor sich hin, die Backen aufblasend — genau wie es der Büttnerbauer machte, wenn ihm etwas überraschend kam — dann rückte er auf seinem Sitze zurecht, meinte, die Sache sei bös; ließ sich Gustavs Plan aber doch noch einmal auseinandersetzen.

Gustav sprach mit Lebhaftigkeit und Wärme. Er redete alles, was er auf dem Herzen hatte, herunter. Dem Onkel gegenüber wurde es ihm leicht, da stockte ihm nicht das Wort auf der Zunge wie neulich von den Kaschels. Er bestürmte den alten Mann, er stellte ihm die Sache im günstigsten Lichte dar und wunderte sich beim Sprechen selbst über die eindringlichen Worte, die er fand.

Der Alte kratzte sich hinter dem Ohre, sprach von den schlechten Zeiten und meinte, er habe alles Geld im Geschäfte stecken; aber er lehnte nicht völlig ab. Seine Einwendungen wurden immer schwächer. Halb und halb schien er der Sache gewonnen. Gustav frohlockte in seinem Innern; nun glaubte er gewonnenes Spiel zu haben. Er beschloß, die Gunst der Lage auszunutzen und bat den Onkel, auch die Zinsen und Kosten mit zu belegen.

Der Alte sagte nicht ja und nicht nein. Die Sache schien ihm Unruhe zu bereiten. Er lief im Zimmer umher, kraute sich den Kopf, rieb die großen Bauernfäuste gegeneinander, fiel beim Sprechen unwillkürlich in den Dialekt seiner Jugend zurück: der deutlichste Beweis, daß er innerlich erregt war. „Ne, ne! Su schnell gieht das nē! Ihr denkt wohl auf'n Dorfe, wie hier in der Stadt, wir hätten's Geld wie Heu. Wenn's eich schlacht gieht, mit uns stieht's erscht recht schlacht mit'n Geschäften. Wenn de Bauern, und se kommen nich in de Stadt zum Einkaufen, das merken mir gar lähre im Handel. Geld is gar keens da. Und nu gar ich! Wenn ich auch gerne mechte, und ich wollte Traugotten helfen, kann ich denn, wie ich mechte! Unser Geschäft! — Nu ja, die Firma Büttner und Sohn kann sich sehen lassen."

(Fortsetzung folgt.)

Beilage der Danziger Volksstimme

Nr. 274 | Dienstag, den 21. November 1922 | 13. Jahrgang

Danziger Nachrichten.

Der Winter ist da!

Sträucher, Bäume, Dächer und Räume sind mit blendendem Weiß bedeckt. Die Schönheit der ersten Wintertage wird vielleicht manchen Naturfreund hinauslocken vor die Tore der Stadt, um sich an dem neuen Anblick zu erfreuen, soweit er über warme Bekleidung oder wenigstens über ganze Stiefel verfügt. Derjenige arme Teufel aber, der gezwungen ist, die Straßen auf und ab zu laufen, wird den Schneefall verwünschen. Wir sind sogar davon überzeugt, daß der größte Teil der städtischen Bevölkerung dem nun folgenden „Matschwetter" mit größter Besorgnis entgegensieht. Ist doch fast niemand in der Lage, sein Schuhwerk den Erfordernissen des nassen Wetters anzupassen. Wer kann mehr als die Hälfte eines Wochenlohnes für das Besohlen der Schuhe und einen Monatslohn für die Anschaffung neuer Stiefel ausgeben?

Und was wird die Folge der ewig nassen Füße sein? Eine verschärfte Grippe-Epidemie, die infolge der Unterernährung noch schärfere Formen annimmt, als bisher. Der arbeitende Teil der Bevölkerung sieht die in Unschuldsweiße prangende Natur nicht mit freudigen Augen an. Der harmlose Schönheitssinn ist ihm in der furchtbaren Not der jetzigen Zeit verloren gegangen. Für den Arbeiter gibt es nur ein ständiges Sinnen und Nachdenken darüber, wie er am besten aus all' dem Elend herauskommt.

Die Danzig-polnischen Zolldifferenzen.

Im Auftrage des Senats war Senator Jewelowski in voriger Woche nach Warschau gereist, um in der bereits mehrfach auch in der Presse erörterten Frage der Festsetzung von Ein- und Ausfuhrkontingenten durch Danzig und der Uebernahme der sogenannten polnischen Zollstatistik mit den zuständigen Stellen in Warschau unmittelbar zu verhandeln.

Bezüglich der Frage der Statistik wies Senator Jewelowski darauf hin, daß, entsprechend der im August geschlossenen Vereinbarung, der Senat bereits dem Volkstage ein entsprechendes Gesetz unterbreitet habe, und daß er inzwischen durch Verordnung die sofortige Führung der vereinbarten Statistik angeordnet und bestimmt habe, daß die Durchführung spätestens am 25. November beendet sein müsse.

*

In der Frage der Ein- und Ausfuhrkontingente wurden grundsätzlich die Ansprüche Danzigs entsprechend der aufgestellten Liste aufrechterhalten. Senator Jewelowski erklärte sich im Namen des Senats bereit, über diejenigen Berichtigungen der Liste, die sich durch die inzwischen veränderte Lage erwiesen haben sollten, zu verhandeln. Darauf hat der polnische Ministerrat sich entschlossen, einige besondere Vertreter nach Danzig zu entsenden, um die vorgeschlagenen Verhandlungen aufzunehmen. Gestern traf der Ministerialdirektor vom polnischen Handelsministerium mit Begleitung in Danzig ein. Die Verhandlungen haben gestern vormittag und nachmittag stattgefunden und werden heute fortgesetzt werden. Nach dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß eine Verständigung in der Frage der Kontingente erreicht werden wird.

*

Zollfreiheit für Liebesgabensendungen.

Die polnischen Behörden haben vor einem halben Jahr beschlossen, Liebesgabenpakete zollfrei zu lassen. Eigennützigerweise hat man diesen Beschluß jedoch nicht bekanntgemacht, so daß wenig Gebrauch davon gemacht werden konnte. Jetzt hat das polnische Finanzministerium nun endlich bekanntgegeben, daß Liebesgabenpakete für Danziger Staatsbürger zollfrei eingeführt werden können. Solche Sendungen dürfen jedoch nur gebrauchte Kleider, Wäsche und Schuhwerk, sowie Gegenstände des täglichen Bedarfes enthalten, die angesichts ihres Charakters als kleine Geschenke und hinsichtlich ihrer angemessenen Menge keinen Zweifel über ihre Bestimmung aufkommen lassen. Mit Rücksicht auf das kommende Weihnachtsfest wird diese Nachricht für manchen Leser von Beachtung sein.

Heraussetzung der Pfändungsschutzgrenze.

Seit dem 8. März ist die Pfändungsschutzgrenze für Gehälter und Löhne nicht geändert worden, obwohl die Geldentwertung in der Zwischenzeit rasende Fortschritte gemacht hat. Die bisherige Pfändungsschutzgrenze erfüllte schon lange nicht mehr ihren Zweck. Die Leidtragenden bei diesem Zustand waren die Arbeiter und Angestellten. Jetzt hat sich der Senat endlich aufgerafft und dem Volkstag zwei diesbezügliche Gesetzentwürfe vorgelegt. Die Pfändungsschutzgrenze für Gehälter wird von 12 000 auf 120 000 Mark erhöht. Ferner dehnt der Entwurf die Pfandfreiheit für Kinderbeihilfen auf alle dem Schuldner mit Rücksicht auf das Vorhandensein unterhaltsberechtigter Angehöriger gewährten Beihilfen und Zulagen, ausgenommen den Teuerungszuschlag, aus. Auch bei den Löhnen wird die Schutzgrenze entsprechend heraufgesetzt, und zwar ebenfalls auf 120 000 Mark, während im § 1, 8. an Stelle des Wortes 50 000 Mark die Grenze von 360 000 Mark tritt.

Der Untergang des Danziger Dampfers „Progreß" bestätigt.

Nach einem Privattelegramm der „Göteborger Handels- und Schiffahrtszeitung" ist der der Hamburg-Danzig-Linie gehörige Dampfer „Progreß" mit einer Besatzung von 16 Mann auf der Reise von Schottland nach Stolpmünde untergegangen. Die ganze Besatzung ist umgekommen. Der größte Teil der Mannschaft ist in Danzig beheimatet.

Der Zusammenstoß zwischen Dampfer und Fähre. Der Danziger Dampfer „Vineta" wurde am 6. Dezember 1921 von Danzig nach Neufahrwasser verholt. Hierbei berührte der Dampfer in der Mottlau beim Elektrizitätswerk den Grund. Beim Manövrieren stieß er außerdem bei dem Ausbaggern vor einem anderen Dampfer mit der Prahmfähre bei Brabank zusammen. Der Fährmann bemerkte rechtzeitig die Gefahr und es gelang ihm, die Fähre ans Ufer zu bringen und die Passagiere zum schleunigen Verlassen der Fähre zu bestimmen. Bald darauf erfolgte auch der Zusammenstoß und die Fähre sank. Dem Verhalten des Fährmanns ist es zu verdanken, daß nicht Menschen mit untergegangen sind. Das Seeamt hatte über die Schuld der Schiffsführung zu befinden. Nach dem Gutachten des Staatskommissars Korvettenkapitäns Grapow trifft die Schiffsführung keine Schuld. Der Spruch des Seeamts ging dahin, daß den Kapitän an dem Unfall kein Verschulden trifft. Der Unfall ist dadurch verursacht, daß die Schleppstrosse der „Vineta" brach. Dem Lotsen kann ein Vorwurf nicht erspart werden, daß er nicht zeitig genug das Signal zum Backbordabbiegen gegeben hat.

Endlich das Handwerk gelegt!

Wegen Unzuverlässigkeit in bezug auf den Handelsbetrieb hat der Senat den Fleischermeistern Franz Scheibke, Danzig, Lindenstraße 5, Franz Mankowski, Danzig, Langgarten 70, und Emil Knotowski, Danzig, Sandweg 68, den gewerbsmäßigen Betrieb des Viehhandels auf Grund der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen (in der Fassung der Verordnung über Sondergerichte gegen Schleichhandel und Preistreiberei) untersagt.

Diese Maßnahme des Senats ist zu begrüßen, kommt aber reichlich spät. Schon vor Monaten hat die „Volksstimme" auf das gemeingefährliche Treiben dieser Herrschaften hingewiesen. Jetzt, wo diese würdigen Zeitgenossen Millionen auf Kosten der hungernden Bevölkerung aufgehäuft haben, werden sie sich bei Sekt und ähnlichen Sachen über das Verbot zu trösten wissen. Immerhin kann diese Maßnahme des Senats zur Gesundung unserer Schlachthofverhältnisse beitragen. Die Kleinfleischer, die den Großschlächtern auf Gnade und Ungnade ausgeliefert waren, werden erleichtert aufatmen. Weshalb man den Großfleischer Schulz, der Scheibke an „Geschäftstüchtigkeit" nichts nachgibt, von dem Verbot ausgenommen hat, ist uns unerklärlich.

Neue Löhne im Baugewerbe.

Die im Baugewerbe begonnenen Verhandlungen waren ergebnislos verlaufen, weil die Unternehmer jede Lohnerhöhung ablehnten. Beide Parteien beschlossen jedoch, das Tarifamt anzurufen und wählten zu dessen Vorsitzenden den Landgerichtsdirektor Dr. Ahlbrecht. Das Tarifamt nahm am 15. November seine Verhandlungen auf und beendete sie am gestrigen Tage dadurch, daß ein Schiedsspruch gefällt wurde, der die Löhne aller Gruppen erwachsener Arbeiter um 80, die der jugendlichen Arbeiter von 15—17 Jahren um 50 und die der unter 15 Jahren um 40 Prozent vom 17. November ab erhöht. Nach diesem Schiedsspruch betragen die Stundenlöhne:

Für Maurer, Zimmerer, Zementfacharbeiter, Einschaler für Beton 360 Mark.
Für Zementarbeiter 331 Mark,
Bauhilfsarbeiter 333 Mark.
Für Tiefbau-, Erdarbeiter, Planarbeiter [illegible] Mark.
Für jugendliche Arbeiter von 15—17 Jahren [illegible] Mark.
Für jugendliche Arbeiter unter 15 Jahren 81 Mark.

Lohnzulage auf der Danziger Werft.

Der Deutsche Metallarbeiterverband teilt uns mit: Infolge der außerordentlichen Teuerung haben die Vertrauensleute der am Tarifvertrage beteiligten Gewerkschaften eine Teuerungszulage außerhalb der tariflichen Grundlöhne gefordert. Das Verhandlungsergebnis ist folgendes:

Ab 11. 11. und 18. 11. werden zu den Stundengrundlöhnen die Teuerungszulage und die Soziale Zulage erhöht für:

	ab 11. 11.	ab 18. 11.
Verheiratete Arbeiter	20,— Mark,	30,— Mark.
Ledige Arbeiter	10,— Mark,	15,— Mark.
Jugendliche Arbeiter	5,— Mark,	7,50 Mark.
Lehrlinge	3,— Mark,	4,50 Mark.

Die Soziale Zulage wird vom 11. 11. auf 10 Mark für die Frau und für jedes Kind erhöht (bisher 5 Mark). Der Spitzenverdienst stellt sich nunmehr mit allen Zulagen für den gelernten verheirateten Arbeiter pro Stunde auf 190 bis 200 Mark.

Ferner wurde vereinbart, die Lohnverhandlungen statt wie tariflich vorgesehen, am 1. 12. bereits am 22. Nov. aufzunehmen und zum Teil auf den November zurückzudatieren.

Unfall des D-Zuges Danzig—Berlin.

Der 6½ Uhr von Königsberg abfahrende D-Zug, der über Danzig nach Berlin fährt und Danzig nur 11,31 vormittags verläßt, hatte am Sonntag mittag einen Unfall. Als der Zug die Station Rahmel-Sagorsch passierte, entgleisten plötzlich die vier letzten Wagen. Nach einer amtlichen Meldung sind 25 Fahrgäste, darunter 9 Reichsdeutsche verletzt worden. Bevor es gelang, den Zug zum Halten zu bringen, hatten die entgleisten Wagen die Nebengleise teilweise versperrt, was den Stationsbetrieb erheblich beeinträchtigte. Der Unfall ist vermutlich auf das frühzeitige Umlegen einer Weiche zurückzuführen. Der Materialschaden ist beträchtlich. Der Zugverkehr wurde durch Umlegung auf freigebliebene Gleise nach einiger Zeit wieder aufgenommen. Einige Züge erlitten dadurch erhebliche Verspätung.

Elektrizitäts-Diebstähle.

Von der Senatspressestelle wird uns geschrieben: Es häufen sich in letzter Zeit Fälle von Strombinterziehungen. Diese werden in der Regel dadurch begangen, daß die vom Elektrizitätswerk an den Hauptsicherungen oder den Zählern angebrachten Plombenverschlüsse beseitigt und nun entweder an den Hauptsicherungen oder den Zählern unerlaubte Eingriffe vorgenommen werden. Sehr häufig werden diese unerlaubten Eingriffe durch nichtzugelassene Installateure oder sonstige fragwürdige „Fachmänner" vorgenommen. Durch solche Maßnahme wird auch in hohem Maße die Feuersicherheit der Anlage gefährdet. Die Verwaltung des Elektrizitätswerkes wird in allen Fällen, in welchen unplombierte Hauptsicherungen oder Zähler vorgefunden werden, die Anlage dauernd stromlos machen und außerdem bei vorgefundenen Merkmalen von Strombinterziehung rücksichtslos Anzeige an die Staatsanwaltschaft erstatten. Wir verweisen auf die amtliche Bekanntmachung.

Gas und Elektrizität sind so gewaltig im Preise gestiegen, daß sparsamster Verbrauch von vielen angestrebt wird. Nachstehende Zahlen verdienen in dieser Beziehung weiteste Beachtung: 1 Kubikmeter Gas sind 1000 Liter. Hängelicht brennt zirka pro Stunde 120 Liter, 1 Kubikmeter also in 8⅓ Stunden, Stehlicht zirka pro Stunde 150 Liter, also zirka 6⅔ Stunden, Kochgas zirka pro Stunde 400 Liter, also zirka 2½ Stunden. Voraussetzung ist aber immer, daß die Brenner richtig einreguliert sind, so daß das Gas voll ausgenutzt werden kann. — Bekanntlich wird der Verbrauch des elektrischen Stromes nach Kilowattstunden berechnet und es ist noch sehr wenig bekannt, wieviel Brennstunden eine solche Kilowattstunde hat. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß eine Kilowattstunde Lichtstrom von einer 100-Watt-Birne in zirka 10 Brennstunden verbraucht wird, von einer 50 kerzigen in zirka 18 Stunden, von einer 32 kerzigen in zirka 28 Brennstunden, von einer 25 kerzigen in zirka 35 Brennstunden, von einer 16 kerzigen in zirka 55 Brennstunden, von einer 10 kerzigen in 80 Brennstunden, von einer 5 kerzigen in 140 Stunden.

Die Einigung und die U. S. P.

Am Sonntag vormittag tagte der letzte Parteitag der U.S.P. Danzig. Nachdem eine Generalversammlung von Groß-Danzig die Nürnberger Beschlüsse angenommen hatte und sich gleichfalls alle Ortsgruppen- und Bezirksversammlungen einstimmig diesem Standpunkt angeschlossen hatten, vollzog der Parteitag einmütig und geschlossen. Eine längere Debatte entspann sich nur beim 3. und 4. Punkt der Tagesordnung. Einem Teil der Genossen ging die Opposition im Volkstag noch nicht weit genug. Zu den Vorstandswahlen wurde gewünscht, die Frauen stärker vertreten zu sehen. An Stelle des vom Landesvorstand vorgeschlagenen Gen. Fischer wurde die Genossin Käte Leu in den Landesvorstand der vereinigten Partei gewählt.

Gen. Fischer eröffnete den Parteitag.

Zunächst gab Gen. Mau den Geschäftsbericht der Parteileitung. Er führte aus: Die Tätigkeit der Parteileitung war im Jahre 1922 sehr rege. Es haben eine Reihe öffentlicher Versammlungen, sowie Bezirks- und Mitgliederversammlungen stattgefunden. Im Volkstag haben wir reaktionäre Anschläge des Senats und der bürgerlichen Parteien abgewehrt. Jeder Bruderkampf wurde vermieden. Die Crispienversammlung wurde von den Kommunisten gestört. Das Zusammenarbeiten zwischen Vorstand und Vertrauensleuten hat das Vertrauen der Mitglieder gestärkt. Die Mitgliederzahl ist im letzten Jahr gestiegen. In den letzten Wochen sind eine Reihe kommunistischer Genossen zurückgekommen, weitere werden nach der Vereinigung folgen. Die Kassenverhältnisse haben sich gebessert. Im 1. Halbjahr betrugen die Einnahmen über 81 000 Mark, die Ausgaben 24 000 Mark. Durch die Geldentwertung wird alles überholt. Die Kassengeschäfte werden bis zum 1. Januar getrennt geführt. Er beantrage daher für November und Dezember je 24 Mark Beitrag zu erheben. Sehr schwer ist es gewesen, die Zeitung aufrechtzuerhalten. Die alte Kampfgemeinschaft muß aufrechterhalten bleiben, wenn heute nachmittag die Vereinigung vollzogen wird.

Nach kurzer Debatte wird der Antrag, im November und Dezember 24 Mark Beitrag zu erheben, angenommen.

Dann berichtete Gen. Fischer über die Einigungsverhandlungen. Ueber die Einigung ist schon reichlich in Mitgliederversammlungen gesprochen. Wer jetzt die Arbeiterschaft spaltet, ist reaktionär. Die Spaltung 1917 war eine historische Notwendigkeit durch die Kriegsereignisse. Die heutige Situation ist ganz anders. Nach der Revolution hatten die Parteien und Gewerkschaften großen Zulauf. Leider fehlte die nötige politische Schulung. Die Spaltung in Halle 1920 und die weiter folgenden der Kommunisten haben die Arbeiter immer mehr zurückgedrängt. Der Kampfgeist wurde geschwächt. In vielen Aufrufen der S.P., U.S.P. und K.P. wurde immer wieder zur Einigkeit aufgefordert. Wie es mit dem Willen der K.P. bestellt ist, haben wir zur Genüge gesehen. Schon einmal, vor drei Jahren, erfolgte in Danzig eine Einigung. Impulsiv und ohne große Vorbereitungen abgeschlossen ging sie wieder auseinander. Alte Wunden soll man nicht wieder aufreißen.

Nach der Einigung in Deutschland haben eine Reihe Sitzungen stattgefunden, in denen eine vollständige Einigung erzielt wurde. Alle grundsätzlichen Fragen wurden besprochen. Wir haben uns auf den Namen Vereinigte Sozialdemokratische Partei geeinigt. Es ist müßig über Vergangenes zu sprechen. Vier Jahre Nachkrieg haben uns gezeigt, daß wir uns einigen müssen. Die verschiedenen Anschauungen müssen in der vereinigten Partei brüderlich ausgetragen werden. Die Geschichte hat immer wieder denen Recht gegeben, die den Sozialismus grundsätzlich innegehalten haben. In der neuen Partei hat jeder Genosse mitzuarbeiten. Manche Genossen stehen der Einigung noch skeptisch gegenüber. Das persönliche Moment hat immer auszuschalten. Wir sind heute zum letzten Male als U.S.P. zusammen. Wir haben nichts weiter zu tun, als die Beschlüsse der Verhandlungskommission anzuerkennen und heute nachmittag auf dem Einigungsparteitag zuzustimmen. Vereinigt macht stark, hat noch immer seine Wahrheit bewiesen.

In der Diskussion gab Gen. Mau noch einige Ergänzungen. Das Aktionsprogramm ist Tagesprogramm und regelt die Tagesfragen. Dadurch, daß beide Parteitage sich das Programm zu eigen machen, wird die Politik der Partei festgelegt. Der Antrag des Landesvorstandes: „Der Parteitag billigt die Abmachungen der Verhandlungskommission und erkennt das Aktionsprogramm der Vereinigten Soz. Partei Danzigs an", wird einstimmig angenommen.

Den Bericht der Volkstagsfraktion gab Gen. Pfetiner. Nach der Spaltung waren wir durch 9 Mitglieder vertreten. Es stellte sich immer mehr eine Uebereinstimmung zwischen S.P. und U.S.P. heraus. Er schilderte dann die Tätigkeit der Fraktion in einzelnen Fällen. Der Senat kümmert sich absolut nicht um die Not des Volkes. Das beweisen wieder einmal die letzten Brot- und Milchpreiserhöhungen. Die Obstruktion wird oft von Außenstehenden nicht verstanden. Immerhin sei es gelungen, den einzelnen Gesetzen die größten Giftzähne auszubrechen. In der Diskussion wird gewünscht, daß es später keine Doppelmandate mehr geben soll. Bei Schöffen usw. soll der entgangene Arbeitsverdienst ersetzt werden. Ein Landgenosse wünschte, daß auch die Stadtbevölkerung bei den nächsten Wahlen ihre Pflicht so erfüllen möge, wie es die Landgenossen getan haben. An der grundsätzlichen Haltung der Fraktion hatte niemand etwas zu tadeln.

Bei den Wahlen für die Körperschaften der Vereinigten Partei wurden in den Landesvorstand der Genosse Mau und die Genossin Käte Leu delegiert, in die Pressekommission der Gen. Röbbeling und in den Zentral-Bildungs-Ausschuß Genosse Kunze.

Um 1¼ Uhr schloß Gen. Fischer mit dem Wunsche, daß in der vereinten Partei jeder U.S.P.-Genosse weiter seine Pflicht tun werden, den letzten Parteitag der U.S.P. Danzigs.

*

In dem gestern veröffentlichten Aktionsprogramm war die vom Parteitag angenommene Aenderung nicht enthalten. Es handelt sich dabei um den Absatz 5 des Abschnittes „Völkerbeziehungen und Internationale". Dieser Absatz erhält folgende Fassung:

Revision des Friedensvertrages von Versailles im Sinne des Selbstbestimmungsrechts der Völker, wirtschaftliche Erleichterung und Anerkennung der nationalen Lebensrechte.

Mühlenprodukte ◇ Futtermittel

Spedition
Transitlager · Verzollungen

Neufahrwasser

Schulstraße 9 **Telefon 2002**

Nowak & Co. G. m. b. H. Danzig

Krebsmarkt Nr. 2/3 (Altes Zeughausbau)
Telefon 6810 :: Telegr.-Adr.: Afernowak

Saaten-Großhandlung

Spezialitäten: Seradella, Lupinen und Hülsenfrüchte

Carl Niclas & Co.

Mühlenfabrikate – Hülsenfrüchte – Kolonialwaren

Hopfengasse Nr. 33. – Telephon Nr. 3143 und 1902.

Danziger Gemüse- u. Obst-Konserven- u. Marmeladen-Fabrik G. m. b. H., Danzig, Weidengasse 35-38

liefert Konserven und Marmeladen — DAGOMA — von den billigsten bis feinsten Qualitäten

---

Mix & Lück, Danzig

Gegründet 1901 **Inhaber: Konrad Lück** Gegründet 1901

▣ Fisch-Großhandlung ▣

Fisch-Räucherei und Konserven-Fabrik

S. ANKER * DANZIG

Telefon: 33, 385, 393 • Gegründet 1871 • Telegr.-Adr.: Kleieanker

Getreide, Mehl, Reis, Saaten, Futtermittel, Kolonialwaren • Eigene große Lagerhäuser in Danzig u. Neufahrwasser

---

IMPORT

Getreide, Mehl, Tee, Kaffee, Reis Düngemittel usw.

Generalvertreter erster Auslandsfirmen

Czekanski & Fawlowski

Danzig Langgasse 77 — Tel.-Adr. Stern — **Warschau** Nowy Swiat 44

Telefon 6321 u. 6322

Export aus Polen

Kartoffelmehl :: Zucker :: Malz :: Saaten usw.

J. Pulvermacher, Danzig

KONTOR: KARRENWALL 3–4
Telefon 711, Lager 1170, Privat 482

Sägewerk: Neustadt
Lager: Broschkischer Weg 4

DANZIGER GROSSHANDELSHÄUSER

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz! **Ohne Gewähr!**

(A)

Danziger Vorortverkehr

(Danzig—Langfuhr—Zoppot.)

Danzig Hbl.–Zoppot. 12^{20}, 2^{10}, 4^{50} W, 5^{10} W, 5^{40}, 5^{50} W, 6^{20} W, 6^{40}, 7^{00} W, 7^{20} W, 7^{40}, 8^{00} W, 8^{20}, 9^{00}, 10^{00}, 11^{10}, 12^{15}, 12^{50} W, 1^{00}, 1^{30}, 2^{10}, 2^{50}, 3^{10}, 3^{30} W, 3^{45}, 4^{20}, 4^{40}, 5^{25}, 6^{05}, 6^{45}, 7^{05}, 7^{45}, 8^{05}, 9^{10}, 9^{50}, 10^{20}, 10^{50}, 11^{45}

Zoppot–Danzig Hbl. 12^{50}, 2^{40}, 4^{40} W, 5^{20}, 5^{40} W, 6^{10}, 6^{26} W, 7^{00} W, 7^{10}, 7^{30} W, 8^{00} W, 8^{12}, 8^{30} W, 9^{15}, 9^{58}, 10^{35}, 11^{40}, 12^{44}, 1^{30} W, 1^{45}, 2^{05}, 2^{40}, 3^{10}, 3^{40}, 4^{00} W, 4^{15}, 4^{45}, 5^{10}, 5^{50}, 6^{25}, 7^{05}, 7^{45}, 8^{25}, 9^{40}, 9^{45}, 10^{25}, 10^{55}, 11^{55}

Langfuhr–Danzig Hbl. 1^{20}, 2^{51}, 4^{52} W, 5^{41}, 5^{58} W, 6^{25}, 6^{36} W, 7^{15} W, 7^{25}, 7^{45} W, 7^{44} W, 8^{33} W, 8^{25}, 8^{54} W, 8^{40} W, 9^{15}, 9^{45}, 10^{45}, 11^{52}, 12^{25} W, 1^{05} W, 1^{11}, 1^{38} W, 1^{45} W, 1^{44}, 2^{15}, 2^{46} W, 2^{55}, 3^{15}, 3^{45} W, 3^{58}, 4^{10} W, 4^{45} W, 4^{35}, 4^{54}, 5^{21} W, 5^{34}, 6^{08} W, 6^{25}, 6^{48} W, 6^{45}, 7^{15}, 7^{25} W, 7^{45}, 8^{15}, 8^{55}, 9^{55}, 10^{45}, 11^{25}, 12^{25}

Danzig Hbl.–Langfuhr (Pendelverkehr). 6^{56} W, 8^{10} W, 12^{03} W, 12^{44} W, 1^{27} W, 2^{06} W, 3^{06} W, 4^{06} W, 5^{00} W, 5^{40} W, 6^{20} W, 7^{00} W.

S bedeutet: Züge verkehren nur an Sonn- und Festtagen, W bedeutet: Züge verkehren nur an Werktagen, F bedeutet Fernzug, T bedeutet Triebwagen

---

Buchdruckerei

Telefon 3290 **J. Gehl & Co.** Am Spendhaus 6

Anfertigung von Drucksachen für
Handel und Industrie

Holz Union G. m. b. H.

Langgasse Nr. 73

Telefon Nr. 6840 :: Telegr.-Adr.: Holzunion

sind laufend Käufer von
Eisenbahnschwellen, Telegraphenstangen und Waldbeständen.

Aug. Wolff & Co.

Danzig u. Neufahrwasser

Schiffsmakler

Spedition, Kohlengroßhandlung, Assekuranz

Sieg & Co. G. m. b. H.

Tel.-Adr.: Siegco Danzig • Telefon 3081, 5747

◇

Kohlen- und Koks-Import

—— Reederei ——

Schlepp- und Leichterbetrieb :: Bunkerkohlen
▲ Frischwasserlieferung an Seedampfer ▲

Worms & Cie., Danzig

Langermarkt Nr. 17
Tel. 1050, 3826, 3844

Reederei :: Schiffsmaklerei
Spedition

Frachtdampferlinie Danzig–Belgien–Frankreich
Passagierdienst Danzig–Le Havre–New York

„ELIBOR"

Handels- und Industrie-Aktiengesellschaft

Ł. J. BORKOWSKI
DANZIG, Kohlenmarkt Nr.
Telefon 2295

Eisen, Stahl, Kohle, Zement
und Vertretung für Ford-Automobile

Bergenske Baltic Transports Ltd.

Hundegasse 89 **DANZIG** Hundegasse 89
Fernsprecher: 1619, 1741, 3359, 5485, 6093, 6094, 6717

Filialen in: Libau, Windau, Riga, Reval, Petrograd, Warschau, Lodz

Telegramm-Adresse für alle Häuser „Bergenske"

Reederei – Befrachtung – Spedition – Transportversicherung. – Große modern eingerichtete eigene Speicheranlagen u. Lagerplätze für Holz, Stück- u. Massengüter, Gleis- u. Wasseranschluß

DRIMEX Handelsgesellschaft m. b. H.

Textilwaren
Glaswaren
Lebensmittel

Danzig, Langermarkt Nr. 14. (Eingang Berholdsche Gasse)
Telephon Nr. 6308 Telegramm-Adresse: Drimex.

SPEZIALITÄT: POLNISCHE KLEESAATEN, WICKEN, LUPINEN, PELUSCHKEN

„SATIVA"

Schwedisch-Danziger Saathandels A.-G.

DANZIG

Telegramme: „SATIVA"
Briefadresse: DANZIG
TELEPHON: 5902, 6083

Eigenes Lagerhaus mit Bahn- u. Wasseranschluß Hopfeng. 12
—— Moderne ——
Saaten-Reinigungs-Anlage

119, Hundegasse

Wir sind ständig Käufer von Rotklee, Gelbklee, Weißklee, Grünklee sowie Wicken und Hülsenfrüchten

NACHFRAGEN ERBETEN — ANGEBOTE ERWÜNSCHT

Danziger Nachrichten.

Erweiterung des Luxussteuergesetzes.

Durch eine Verordnung des Senats werden verschiedene Bestimmungen des in der Nachtsitzung am 4. Juli 1922 beschlossenen Umsatz- und Luxussteuergesetzes abgeändert. So unterliegen von nun an auch Gegenstände aus oder in Verbindung mit Bernstein (auch Preßbernstein), Gagat (Jett), Korallen, Elfenbein, Meerschaum (auch Preßmeerschaum), Perlmutter oder Schildpatt der Steuer. Nicht nur Grabdenkmäler, sondern auch Urnen sind jetzt luxussteuerpflichtig, wenn ihr Wert die im Gesetz vorgesehenen Grenzen übersteigt. Der Luxussteuer unterliegen ferner Zier- und Gebrauchsgegenstände aus Marmor und Naturstein, ohne Rücksicht auf ihre Verwendungsart. Autoreifen, Kilometerzähler, Licht- und Wasseranlagen, Signalinstrumente sollen nicht mehr luxussteuerpflichtig sein, wenn sie als Ersatzteile gekauft werden. Dagegen sollen der Luxussteuer unterliegen: Boas aller Art, aus natürlichen Federn aller Art (Straußen-, Gänse-, Reiher-, Hahnen-, Enten-, Putenfedern) und sogenannte Phantasieboas (Boas aus Stoffen aller Art). Auch Luxustoilettenseife und Konfekt aller Art und Marzipan ist luxussteuerpflichtig. Wie gewissenhaft und sachkundig der Bürgerblock bei der Schaffung des Umsatz- und Luxussteuergesetzes gearbeitet hat, geht schon daraus hervor, daß durch das Umsatz- und Luxussteuergesetz Gegenstände, die jedermann dringend notwendig gebraucht luxussteuerpflichtig sind, aber Tabak, Gänseleberpasteten und ähnliche „Nahrungsmittel" von der Luxussteuer nicht betroffen werden. Das ist jetzt in der Verordnung nachgeholt worden.

Ferner hat der Senat im Gesetz genannte Preisgrenzen infolge der Geldentwertung um 500 Prozent erhöht.

Die Ausweisungen von Polen aus Danzig.

Bekanntlich wird von polnischer Seite lebhafte Beschwerde gegen das Danziger Ausweisungsverfahren geführt. Von zuständiger Stelle werden darüber nunmehr folgende Zahlen mitgeteilt: In den Polizeibezirken Danzig und Zoppot sind zugezogen in den drei Monaten August bis Oktober Danzig 31 809 Polen, Zoppot 11 461 Polen, zusammen 43 270 Polen. Ins Verhältnis zu der Zahl der Einwohner gesetzt, bedeutet es, daß in diesen drei Monaten auf etwa 5 Einwohner einschließlich Kinder 1 Pole zugereist ist. Es bleiben natürlich nicht alle Polen in Danzig. Der größte Teil verläßt es nach Erledigung seiner Geschäfte.

Seit Abschluß des Abkommens bis zum 15. November wurden 2807 Anträge auf Genehmigung eines längeren Aufenthalts gestellt. Genehmigung ist erteilt 818 Polen und sämtlichen polnischen Studenten auf der Hochschule. Aufenthaltsgenehmigung nicht erhalten haben 24 Polen. Auf Aufforderung haben ihren Wohnsitz außerhalb des Gebiets der Freien Stadt Danzig verlegt 9 Polen. Ausgewiesen sind im gesamten Gebiet der Freien Stadt 4 Polen. Die Polen, deren Anträge auf längeren Aufenthalt noch nicht erledigt sind, werden am Aufenthalt in der Stadt bis zur Erledigung nicht gehindert.

[illegible] wiesen innerhalb der letzten [illegible] lich bestrafte, vor allem [illegible] träger, 37 [illegible] 4 Dirnen, [illegible] polnischen Regierung gesuchte, 1 verseucht und verlaust angetroffene und 8 sonstige Personen.

Das wichtige Gebiet der Steuergesetzgebung wird Genosse Reek in einem vom Arbeiter-Bildungsausschuß veranstalteten Vortrag heute, Dienstag, abend 7 Uhr in der Handels- und Gewerbeschule, Böttchergasse, Zimmer 4, behandeln. Der Eintritt kostet nur 5 Mark pro Person. Karten sind an der Kasse zu haben. Der zahlreiche Besuch dieses aufklärenden Vortrages wird nachdrücklichst empfohlen.

Im Stadttheater Danzig muß infolge plötzlicher Erkrankung von Frau v. Weber die für heute, Dienstag, den 21. November angesetzte Erstaufführung von „David und Goliath" verlegt werden. Es gelangt dafür „Flachsmann als Erzieher" zur Aufführung. Bereits gelöste Karten können an der Kasse umgetauscht werden.

Der Vortragskünstler Hilbig-Edelhof gab am Sonntag in der Loge „Eugenia" einen „Bunten Abend". Der gute Besuch der Veranstaltung zeigte, daß der junge Künstler es verstanden hat, sich in kurzer Zeit in Danzig eine zahlreiche Anhängerschaft zu gewinnen. Er bot wieder Ernstes und Heiteres in reichhaltiger Abwechslung. In seinem Repertoire kamen fast alle Humoristen der Zeit zu Wort. In würdiger Weise gedachte er auch des 60. Geburtstages Gerhart Hauptmanns durch Vortrag des Hauptmann-Gedichtes von Fritz von Unruh und einiger Stellen aus Hauptmanns „Versunkene Glocke". Besonderen Beifall fand Hilbig-Edelhof mit seinen Opernparodien.

Der Internationale Artisten-Verband „Sicher wie Gold" beging am Sonnabend im Wilhelm-Theater sein 26. Stiftungsfest verbunden mit einer Bannerweihe. Wie immer konnte der Verein ein volles Haus verzeichnen und wie immer wurde den Besuchern durch die rührige Tätigkeit des Ehrenpräses Dinse ein reichhaltiges Programm geboten. Die Weihe des Banners war in einem besonderen Festakt bereits am Vormittag erfolgt. Am Abend wurde das Varietéprogramm des Wilhelm-Theaters aufgeführt, dem sich ein Festball anschloß.

Polnische Gäste. Am Montag kam ein größerer Trupp (ca. 50) polnischer Matrosen von Schidlitz nach Danzig und lärmte derart, daß es straßenweit zu hören war. Erst durch Heranholen von Verstärkung gelang es der Schutzpolizei, die Ruhe wieder herzustellen und einen Teil der Schuldigen zur Anzeige zu bringen.

Unrecht Gut. Der Kutscher Th. G. hatte einen von seinem Arbeitgeber verlorenen Brillantring im Werte von 1¼ Millionen Mark gefunden, ihn aber nicht abgegeben, obgleich er befragt wurde, sondern versucht, ihn zu veräußern. G. wurde hierbei festgenommen und dem Polizeigefängnis zugeführt.

Das [illegible] Messer. Im Verlaufe eines Streites versetzte der Arbeiter A. B. dem Monteur O. [illegible] mehrere Messerstiche, von denen einer die linke Brustseite in der Herzgegend, der andere den linken Unterarm traf, so daß seine Ueberführung in das Krankenhaus erfolgen mußte. B. wurde durch die Schutzpolizei festgenommen.

Standesamt vom 21. November 1922.

Standesamt I ist zur Anmeldung von Todesfällen am 22. November (Bußtag) von 11½ bis 1 Uhr geöffnet.

Todesfälle. S. d. Apothekenbesitzers Johannes Nagel, 1 Stunde. — Arbeiter Johannes Grolbe, fast 51 J. — Frau Hedwig Witting geb. [illegible], 48 J. 8 Mon.

Versammlungs-Anzeiger

Arbeiter-Bildungsausschuß.
Heute, Dienstag, abends 7 Uhr, in der Handels- und Gewerbeschule, Böttchergasse, Zimmer 4 — nicht Heveliusplatz — Vortrag: Steuersysteme einst und jetzt. Karten à 5 Mark an der Kasse.

Vereinigte Sozialdemokratische Partei, Ortsverein Zoppot.
Mittwoch, den 22. November, nachmittags 3 Uhr, im Lokale Kamin, Bergstraße 1: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Berichte vom Parteitag der S.P.D., U.S.P.D. und vom gemeinsamen Parteitag. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder beider bisheriger Parteien ist Ehrenpflicht.

Des Buß- und Bettages wegen erscheint die nächste Nummer Donnerstag, den 23. November.

Heutiger Devisenstand in Danzig.

(Festgestellt um 12 Uhr mittags.)

Polnische Mark:	42	am Vortage	42
Amer. Dollar:	6400	„ „	6800
Englisches Pfund:	28000	„ „	29000

Verantwortlich für Politik Ernst Loops, Danzig; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, Danzig; Inserate Anton Fooken, Danzig. Druck von J. Gehl u. Co., Danzig.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es häufen sich Fälle von Elektrizitätsdiebstählen. Wir ersuchen alle unsere Abnehmer, ihre Hauptsicherungen und Zähler daraufhin zu kontrollieren, ob diese den unversehrten Plombenverschluß des Elektrizitätswerks aufweisen, und abweichende Fälle uns sofort anzuzeigen.

Wir werden alle Anlagen ohne weiteres stromlos machen, in denen unplombierte Hauptsicherungen oder Zähler vorgefunden werden. Bei sich zeigenden Merkmalen von Stromhinterziehung wird außerdem Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet werden.

Danzig, den 20. November 1920. (7820

Städtisches Betriebsamt.
Abteilung Elektrizitätswerk.

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper

Heute, Dienstag, den 21. Novbr., abends 7 Uhr:
Dauerkarten B 2.
Infolge plötzlicher Erkrankung von Frau Jenny v. Weber statt „David und Goliath"

Flachsmann als Erzieher

Komödie in drei Aufzügen von Otto Ernst.

Spielleit.: Heinz Brede. Inspekt.: Emil Werner.

Jürgen Hinrich Flachsmann, Oberlehrer einer Knaben-Volksschule	Carl Brückel
John Flemming (Lehrer)	Reginald Buse
Bernhard Vogelsang (Lehrer)	Karl Heinz Stein
Carsten Diercks (Lehrer)	Gustav Nord
Emil Weidenbaum (Lehrer)	Fritz Blumhoff
Claus Riemann (Lehrer)	Ferdinand Neuert
Franz Römer (Lehrer)	Ehrenfried Pauls
Betty Sturhahn (Lehrerinn. d. Element.-Kl.)	Frieda Werner
Gisa Holm (Lehrerinn. d. Element.-Kl.)	Erna Friederichs
Regendank, Schuldiener bei Flachsmann	Erich Sterneck
Schulinspektor Pröjeicke	Carl Kliewer
Prof. Dr. Prell, Regierungsschulrat	Heinz Brede
Frau Dormann	Joh. Proft-Galleiske
Max, ihr Sohn, 6-jährig	kl. Liselotte
Brockmann	Emil Werner
Frau Wiesendahl	Frieda Regnald
Fred, ihr Sohn (Schüler Flemmings)	Hedi Quitschorra
Robert Pfeiffer (Schüler Flemmings)	Lola Paasch
Carl Jensen	Alice Fürst
Kluth	Curd Prenzloff

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Mittwoch, den 22. November, abends 7 Uhr (Bußtag) Dauerkarten C 2. Neu einstudiert! Ring des Nibelungen, „Das Rheingold" von Richard Wagner.

Donnerstag, den 23. November, abends 7 Uhr: Dauerkarten D 2. Rose Bernd. Schauspiel.

Freitag, den 24. November, abends 7 Uhr: Dauerkarten E 2. „Die beiden Nachtigallen." Operette.

Sonnabend, den 25. November, abends 7 Uhr: Dauerkarten A 1. Ermäßigte Preise. Neu einstudiert! „Emilia Galotti", ein Trauerspiel in fünf Aufzügen von G. E. Lessing.

Wilhelm-Theater

Größtes Aufsehen und Staunen
erregt allabendlich
Ernesto Bellini!!
der phänomenale Gedankenleser.
Dazu das
glänzende November-Programm.
Vorverkauf bei Freymann. Anfang 7½ Uhr.

7683)

LIBELLE:
Bis 1 Uhr **Bier-Kabarett**
anschließend **Wein-Kabarett.**

Hotel Danziger Hof
Künstlerspiele
Internationales Radrennen
der schönen Frauen
außerdem
Das große November-Programm!
Stimmungs-Kapelle
Arkadi Flatoi
Bonbonniere
Gr. internationaler
Barbetrieb!

Wintergarten
Northon Duo, mondänes Tanzpaar
Juliette Boulan in ihren Tänzen
5-Uhr-Tee
abends **Reunion!**
Das berühmte Jazzorchester Fritz Fuchs
Ab 12 Uhr
Tanzaufführungen
Kammersänger
Alexander Perotti
7808

Arbeiter-Bildungsausschuß Danzig

Im ersten Viertel des Winterhalbjahres werden folgende Vorträge veranstaltet:

Steuersysteme einst und jetzt. Dienstag, den 21. Nov. Redner Arbeitersekr. Reek.

Aus Danzigs Geschichte. Dienstag, den 5. und Mittwoch, den 13. Dezember. Redner Redakteur Loops.

Die Vorträge finden in **der Handels- und Gewerbeschule, Böttchergasse, Zimmer 4** abends 7 Uhr statt.

Kassenöffnung 6 Uhr.

Eintrittsgebühr pro Abend 5.- Mark.
Karten nur an der Abendkasse. (7462

Habe mich **Grenadiergasse 10**
7819) als Arzt niedergelassen.
Dr. E. Sigmuntowski,
Sprechstunden von 8½—10½ und 3—5 Uhr.

Zahn-Kranke
werden sofort behandelt. Neue Gebisse, Reparaturen in einem Tage. Spezialität: Gebisse ohne Platte. Gold-Kronen usw. unter voller Garantie.
Dankschreiben über schmerzloses Zahnziehen. Niedrige Kostenberechnung.
Institut für Zahnleidende
Telef. 2621 **Pfefferstadt 71 I** Telef. 2621
Durchgehende Sprechzeit von 8—7 Uhr.

Sind **Lungenleiden** Tuberkulose Katarrhe usw. heilbar?
Verl. Sie kostenl. San.-Rat Dr. Weise's ausführl. Druckschrift hierüber Dr. Gebhard & Cie., Berlin W 35, Potsdamer Straße 104c. (3435

Stroh- Panama- Velour- Filz-
Hüte
für Damen und Herren
werden in unserer hiesigen Fabrik nach neuesten Formen bei sorgfältigster Ausführung in kürzester Zeit
7153
umgepreßt,
gewaschen und gefärbt.
Stroh- und Filzhut-Fabrik
Hut-Bazar zum Strauß
Annahmestelle
nur Lawendelgasse Nr. 6—7.
(gegenüber der Markthalle).

Blendax
Mit dem Scheuermännchen

Scheuert · Reinigt · Putzt
Alles
Blitzblank
Hersteller:
Urbin-Werke, Chemische Fabrik G. m. b. H., Danzig, am Troyl. (7320

Bettgestell
mit Matratze zu verkauf. Besichtig. v. 6 Uhr abends. **Leberecht,** (†
Niedere Seigen 3/4, 1 Tr.

Eisernes
Klapp-Bettgestell
billig zu verkaufen. (†
Herrmann, Rammbau 40.

2 Herren-Winter-Mäntel, 1 Hose, 1 Hut
zu verk. Pfefferstadt 85, 4. Besicht. von 6 Uhr ab. (†

Puppenstube
mit Inhalt zu verkaufen. Borchardt, Schidlitz, Oberstraße 84. (†

1 Paar (†
Militärschuhe,
Größe 38—40, zu verkauf. Zu erfrag. von 1—4 Uhr. Arnold, Krausebohnens. 1.

Gr. Tafelhandwag.
20 Ztr. Tragf. billig zu verkaufen. (†
Bauer, Lastadie 9.

Rassereiner, sehr wachsamer
Hund
preiswert zu verkaufen. (†
Hopp,
Spendhausneug. 8, 1 Tr.

Achtung! Achtung!
Silber- und Alpakkataschen
repariert schnell, sauber, billig nur E. v. Abramowski, Schmiedeg. 18, 1 Tr. (†

Weichblei
kauft laufend jede Menge Flaschenkapseln- und Staniol-Fabrik Danzig Hopfengasse Nr. 74 (7762

Taillen- (7821
Hilfsarbeiterinnen und Lehrlinge
können sich melden Jankergasse 2, 2 Tr.

Aufwärterin
für 8 bis 4 Vormittagsstunden gesucht (†
Paradiesgasse 14, 2 Tr.

Kl. Hausgrundstück
mit Hof, auch außerhalb, von Selbstkäufer zu kauf. gesucht. Angebote unter B. 966 an die Exp. der Volksstimme. (†

Ein leeres Zimmer
mit Küchenanteil gesucht. Off. u. B 1000 a. d. Exp. der Volksstimme. (7816

Stenographie
Einzelunterricht 9857
Tages- u. Abendkurse.
Otto Siede, Neugarten 11.

Teilhaber
mit 10 000 Mk. und mehr Einlage gesucht. Nutzen bis zu 25%. Angebote unter 983 an die Exped. der Volksstimme. (†

Privat-Mittagstisch
empfiehlt billig und gut **Neding,** (†
Baumgartsche Gasse 18.

Rohrstühle
werden sauber u. billig eingeflocht. Kl. Rammbau 4d, 1 Treppe rechts. (†

Danziger Siemensgesellschaft m. b. H.
Technisches Bureau Danzig, Am Olivaer Tor 1 – Tel. 269, 554, 3594
Motoren - Zähler - Osramlampen - Elektrische Koch- u. Heizapparate
Vollständige elektrische Licht- und Kraftanlagen

Landmaschinen und Geräte
Muscate, Betcke & Co.

OIKOS
Parkett-Fabrik
DANZIG-LANGFUHR
Stabfußboden
im Groß- und Kleinhandel

„POLBAL"
Polsko Bałtyckie Towarzystwo Handlowe i Transportowe G. m. b. H., Danzig
Telegramm-Adresse: „POLBAL" **Breitgasse 22/23** Tel.: 3255, 3960, 3961, 5422, 3577
Eigene Kaispeicher sowie große Lager für Holz, Stück- und Massengut

BERGFORD
Holz-Speditions- und Lager-Gesellschaft m. b. H.
Langgarten Nr. 47 • DANZIG Tel. 144, 5857, 6501
Lagerplätze in Strohdeich, Kaiserhafen, Weichselmünde.

„OLKA" Schokoladen-Werke
AKTIEN-GESELLSCHAFT
OLIVA
Freie Stadt Danzig
Danziger Straße 26 · Fernspr. Oliva 59

Danziger Essigsprit- und Mostrichfabrik
R. Haffke & Co.
Kontor und Fabrik: Große Schwalbengasse Nr. 34 Telefon Nr. 783

„Massarff"
TRANSIT-HANDELSGESELLSCHAFT M. B. H.
Langermarkt Nr. 17 III.

Rudolf Prantz, Danzig
Getreide : Mühlenfabrikate : Hülsenfrüchte : Saaten : Kolonialwaren
Import **Hopfengasse 29. Fernsprecher 5376 u. 5389** Export

C. W. **Kühne** G. m. b. H.
Essig
Mostrich
Konserven
Essig-, Mostrich- und Konserven-Fabrik
DANZIG, Thornscher Weg 11a
Fernsprecher 84 :: Tel.-Adr.: Ceweka
Qualität!

Werbt Leser für die Danziger Volksstimme

Marchlewski & Zawacki
Danzig, Mattenbuden 1
Telephon 606/6471 Telegr.-Adr.: „Mazsport"
Kolonialwaren-Großhandlung
Import — Export

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Musterschutz! **Ohne Gewähr!**
(J) **Dampferverkehr Swinemünde—Danzig—Pillau.**

Montag u. Donnerstag	6^{40}	ab	Swinemünde	an	6^{00} Donnerstag u. Sonntag
Dienstag	11^{45}	an	Neufahrwasser	ab	3^{45} Mittwoch u.
Freitag	12^{45}	ab	Neufahrwasser	an	3^{15} Sonnabend
Dienstag und Freitag	5^{30}	an	Pillau	ab	8^{30} Mittwoch u. Sonnabend

Flugverkehr:

9^{00}	M	ab	Danzig	an	3^{30}
11^{30}	D	an	Warschau	ab	1^{00}
12^{00}	-	ab	Warschau	an	11^{00}
3^{00}	Y	an	Lemberg	ab	9^{00}

Druckfachen liefert prompt, sauber und billig **Buchdruckerei J. Gehl & Co.**

Elektromotoren
Elektro-Installationsmaterial
Danziger Elektrowerke
Telephon Nr. 2935 G. m. b. H. Danzig, Langgarten 47 Telegramme: Elmowerke

Groen & Widdra
Fernruf 2234 **DANZIG** Fischmarkt 36
Zigarren-, Zigaretten- u. Tabakgroßhandlung
Spezialität:
Großes Sortiment in Uebersee-Rauchtabaken

Silvapol, Holzindustrie u. -Handel **Krakauer Kämpe** bei Danzig
Fernsprecher Nr. 430

Leonhard Silberstein
Petersiliengasse 10/11
Bernsteindrechslerei u. Reparaturwerkstatt
für sämtliche Imitationen.
Ständiger Ankauf von regalfreiem Rohbernstein

Wilhelm, Weiss & Co. G. m. b. H.
Telegr. Adr.: Weiss Danzig Danzig, Reitbahn Nr. 7 Telephon Nr. 707
Getreide — Oelsaaten — Künstlicher Dünger

Max Ellerholz, Danzig
Judengasse Nr. 26
Säcke, Pläne, Polstermaterialien, Stränge, Seile, Gurte, Halfter, Sackband, Bindegarn, Hanf- u. Papierbindfaden, Wäscheleinen, Scheuertücher, Textilwaren
Spezialität: Gebrauchte Säcke für alle Zwecke. Stets sortiertes Lager.

Danziger Holz-Kontor Aktiengesellschaft **Milchkannengasse 28/29**

Baltimex G. m. b. H.
Import **Danzig, Langgasse 35** Export
Lebensmittel, Kolonialwaren, Mehl, Speise- u. technische Fette

Schmalenberg's Weinbrand
Edelbrand — Feinbrand
die Marken des Kenners!

Hersteller: **Urbin-Werke,** Chemische Fabrik, G. m. b. H., **Danzig,** am Troyl

DANZIGER HOLZEXPORT, Isidor Goldberger
Telephon Notamt 6403 **DANZIG** Vorstädtischer Graben 44b
Telegramm Adresse: „DAHOLGO" DANZIG

„Ideal" Schreibmaschinen
Felix Jacobsohn · Hundegasse 105 · Telefon 571

Zuckerwarenfabrik
Otto Russau, Danzig
Verkaufsstellen: Langgarten 4, Altstädt. Graben 79

Danziger Brotfabrik G. m. b. H.
Rittergasse 7/8
Brotfabrikation und Feinbäckerei.

Molkerei Friedrich Dohm G. m. b. H.

Filialen:

Altstädtisch. Graben 25	Pfefferstadt 42
„ „ 7/8	II. Damm 1
Haustor 1	Rähm 13/14
Kassubischer Markt 1c	Langfuhr, Hauptstr. 119
Langgarten 103	Neuschottland 15
Kohlengasse 5	Schidlitz, Karth. Str. 107
Schüsselkamm 15	Zoppot, Danziger Str. 55
Schichaugasse 8	„ Seestr. 44

Gebr. Hornberger
Leder u. Schuhmacherbedarf
Danzig, Fischmarkt Nr. 12

„Likörfee" Carl Mampe
in der ganzen Welt!

E. G. Gamm's Kernseife
Seifenpulver und Bleichsoda
bekannt und bewährt! **Ueberall erhältlich!**

H. Filbrandt, Breitg. 14 Tel. Nr. 1162
Wiener-, Brück-Würstchen, Schinken
— Aufschnitt und Wurstwaren —
sind sehr zu empfehlen.